

05. März 2007
17:08 MEZ

Ein ganzer Bezirk spricht Vorurteile an und aus

Einwöchiges Projekt in der Steiermark - Projekt-Initiatorin: "Wir diskutieren nicht, ob Zuwanderung ja oder nein, sondern wie wir hier vor Ort miteinander leben"

Graz/Wien – Nichtsteirer assoziieren mit dem Bezirk Feldbach wahrscheinlich am ehesten Zwieback, im besten Fall noch diverse Lebensmittel mit den vorangestellten Begriffen "Steirisches Vulkanland". In dieser Woche könnte die Region auch in den Köpfen sozial Engagierter verankert werden. Erstmals beschäftigt sich ein ganzer Bezirk sieben Tage lang mit Anti-Diskriminierungs-Arbeit – vom Pfarrer bis zum BH-Beamten, von Kindergärtnerinnen bis zur Landjugend.

"Stung für Alle" lautet der Titel des von der Sozialpädagogin Cornelia Schweiner initiierten und vom Land Steiermark finanzierten Projektes. Ein Erlebnis auf einer Straße ihrer Heimatstadt habe ihr die Notwendigkeit verdeutlicht, erzählt sie im Gespräch mit dem STANDARD. "Eine junge muslimische Frau ist wüst beschimpft worden, und kein Einziger hat ihr geholfen." Schweiner geht es vor allem um die Frage des Umgangs zwischen Mehr- und Minderheiten. "Wir diskutieren ja hier nicht, ob Zuwanderung ja oder nein, sondern wie wir hier vor Ort miteinander leben", erklärt die 27-Jährige.

40 Workshops

Es gehe aber nicht nur um Migration, betont Karin Bischoff, Pressesprecherin des Vereins Zara, der an die 40 zielgruppenspezifische Workshops bei der Veranstaltung durchführt. Unterschiede sollen dabei angesprochen, Vorurteile reflektiert werden – beispielsweise auch über politische Mitbewerber. Tatsächlich beteiligen sich alle Parteien an Aktionswoche und Rahmenprogramm, die Grüne Jugend ebenso wie die FPÖ.

Besonders anstoßen muss man die Teilnehmer dabei gar nicht, bilanziert Schweiner nach den ersten Erfahrungen. "Schon nach kurzer Zeit werden Vorurteile geäußert, die vorher nicht ausgesprochen worden sind, aber natürlich trotzdem da waren." Das österreichweit bisher einzigartige Projekt wird evaluiert, in einem halben Jahr soll überprüft werden, ob es tatsächlich zu Verhaltens- oder Einstellungsänderungen gekommen ist.

Wie Zuwandererintegration in Gemeinden funktionieren kann, ist auch Thema einer kommunalpolitischen Fachtagung der politischen Akademie der SPÖ, des Renner-Instituts, am 22. März, zu der man sich bei Johanna Kühbauer unter der Nummer (01) 804 65 01-43 anmelden kann. (moe, DER STANDARD, Printausgabe 1.3.2007)